

extra **IT-Berufe****Für die User**

User wollen Software ohne Umstände nutzen. Die Usability, die Nutzbarkeit, ist daher ein Thema, für das es mittlerweile eigene Berufsbilder gibt. Zum Beispiel den Usability Engineer.

VON ANITA MOSCH

Die Welt sollte kinderleicht sein und Spaß machen – unter diesem Motto bietet das Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT in Sankt Augustin eine Weiterbildung zum „Zertifizierten Usability Engineer“ an.

Bei Usability, in Deutsch als Benutzerfreundlichkeit umschrieben, besteht ein hoher Informations- und Weiterbildungsbedarf, denn in den letzten Jahren haben sich die Erwartungen der Software-Nutzer gewandelt: Weg von komplizierter Technik, hin zur möglichst einfachen Nutzbarkeit. Ein neues Berufsfeld entsteht, auch für Wirtschaftsingenieure.

Das Thema Usability hat im Laufe der letzten Jahre rasant an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2001 wurde der Berufsverband German Chapter der Usability Professionals Association (German UPA, www.germanupa.de) gegründet, ein Ableger der amerikanischen Vereinigung.

Seit 2004 organisieren die Usability Professionals jedes Jahr den World Usability Day mit rund 200 Events in rund 40 Ländern. Mit der Entwicklung der Branche einher geht ein steigendes Angebot in Fort-



Einfache Bedienung Computernutzer wollen Software unkompliziert nutzen. Dafür gibt den „Zertifizierten Usability Engineer“.

FOTO: DB AG/TMM

und Weiterbildung. Wurde man früher Usability-Experte durch „learning by doing“, haben sich inzwischen spezialisierte Aus- und Weiterbildungsprogramme etabliert.

Denn auch die Anforderungen der Unternehmen wachsen, Beispiel Banken: „Es gibt ständig neue Funktionalitäten, neue Produkte. Kooperationspartner und ihre Produkte müssen über neue Schnittstellen eingebunden werden, aber auch steigende Regulierungsvorschriften machen die Software komplexer“, erklärt Udo Eilers, Produktmanager Usability und Styleguide des genossenschaftlichen IT-Dienstleisters GAD aus Münster. Das Banksystem „bank21“ der Genossenschaftsbanker hat inzwischen rund 15 000

Masken. „Mit jedem Release kommen rund hundert neue Masken hinzu“, sagt Eilers. „Daher ist die Notwendigkeit für Usability gewachsen“, so der Experte. Es müsse ständig gegengesteuert werden, um die Software einfacher und bedienbar zu gestalten.

Angesichts der Komplexität sei die größte Herausforderung für die Usability, dass der Nutzer schnell genau die Funktion findet, die er gerade benötigt.

„Dabei geht es nicht so sehr um die konkrete Gestaltung einer Bildschirm-Maske, sondern eher um Strukturen und

Prozesse“, erklärt Eilers. Ergonomie ergebe sich nicht zwingend über die geringe Anzahl der Screens. „Wenige Screens heißt nicht automatisch auch „gut bedienbar“, weiß Udo Eilers.

Eine Maske mit viel Inhalt könne deutlich schwerer zu bedienen sein als wenn man den gleichen Inhalt auf mehrere aufeinanderfolgende Masken aufteilt.

Genau für diese Fragen benötige man Experten, so Eilers. Das Fraunhofer Institut vermittelt in seinem Ausbildungsgang die Inhalte praxisnah über Best-Practice Beispiele und anhand

des Beispiels eines fiktiven Software-Unternehmens. Der typische zertifizierte Usability Engineer ist laut Fraunhofer Institut männlich, Mitte 30, Ingenieur, Informatiker oder Designer und bei einem Unternehmen tätig, bei dem er einen Usability-Bereich auf- oder ausbauen soll. „Das Spektrum reicht von Medizintechnikfirmen über Versicherungen bis Banken, Telekommunikationsunternehmen und Kantonsverwaltungen“, so Andrea Bernhards vom Fraunhofer Institut. Der Bedarf an Produkten, die „usable“ sind, steige – und auch die Einsicht der Unternehmen, dass man diesem Bedarf entsprechen muss.

Ausgebildete Usability Engineers müssen lernen, wie man

Die Anforderungen der Unternehmen wachsen immer mehr, etwa bei Banken

Neues Berufsbild

Spezialisten wie Social Media Manager helfen Unternehmen bei ihren Internetaktivitäten. Ein neues Betätigungsfeld beispielsweise für kommunikationsfreudige Informatiker.

VON ARND WESTERDORF

Ob Community, Social Media oder Web 2.0: Hinter diesen Schlagworten stecken Online-Netzwerke wie Facebook, Twitter und Xing sowie Internet-Blogs. Diese Internetplattformen ermöglichen es ihren „Fans“, „Followern“ und anderen Benutzern, Informationen auszutauschen und mediale Inhalte gemeinsam zu bearbeiten. Das macht immer mehr Leuten so viel Spaß, dass die Bedeutung der sozialen Medien weiter zunimmt. Nach einer Studie des Technologie-Branchenverbandes BITKOM informiert sich schon jeder vierte aktive Nutzer in den Foren über das Tagesgeschehen. Die Hälfte der deutschen Bevölkerung ist bei mindestens einem Netzwerk registriert.

„Für Nachrichtenportale und andere Unternehmen lohnt sich eine regelmäßige Aktualisierung des Community-Profiles“, sagt BITKOM-Präsidiumsmitglied Ralph Haupter. Dementsprechend beschäftigt bereits jedes zehnte Unternehmen in Deutschland Mitarbeiter, die sich gezielt um die Internetaktivitäten kümmern – Tendenz steigend. Vor-

allem bei umsatzstarken Konzernen kommen Spezialisten zum Einsatz wie zum Beispiel die Social Media Manager.

„Das Aufgabenfeld ist vielfältig: Zunächst arbeitet der Social Media Manager für die Nutzung sozialer Medien aus. Schließlich sollen die anderen Mitarbeiter nicht nutzlos im Internet herumsurfen und wissen, wie sie im Kontakt mit ihren Kunden und Geschäftspartnern agieren. Da ist es besonders wichtig, dass der Social Media Manager oder der zuständige Sachbearbeiter alle Fragen zu Produkten und zum Unternehmen zügig und kompetent beantwortet. Auch etwaiger Kritik muss schnell und angemessen begegnet werden. Denn nirgends bekommen Firmen oder Marken ehrlichere und direktere Rückmeldungen als über die sozialen Netzwerke.

Eine weitere zentrale Aufgabe des Social Media Managers ist das Monitoring. Hierbei werten spezielle Computerprogramme die Resonanz der Nutzer aus. Der Experte entscheidet sich für das geeignete Werkzeug und analysiert die Ergebnisse regelmäßig. Das bekannteste Tool ist die Schlagwort-Suche über „Goo-



Profil zeigen wollen immer mehr Firmen auch in Internet-Communities und -foren.

FOTO: BERG

IT-Nachwuchs nimmt kaum zu

(tmn) Wegen des Fachkräftemangels sind die Jobaussichten im IT-Bereich zur Zeit hervorragend. Dennoch nimmt die Zahl der jungen Menschen, die sich dort ausbilden lässt, kaum zu. So haben sich im Jahr 2010 insgesamt 39 374 Anfänger an einer Hochschule im Fach Informatik eingeschrieben, wie der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) mitteilt. Das sind nur 2,9 Prozent mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Die Bitkom bezieht sich auf Daten des Statistischen Bundesamts sowie der Industrie- und Handelskammern. Noch immer ist beim IT-Nachwuchs die Zahl der Frauen sehr gering. So war im Jahr 2010 nur fast jeder fünfte Studienanfänger eine Frau (19,4 Prozent).

MINT-Absolventen sind gesucht

(tmn) Technikexperten sind weiter händeringend gesucht: Im Oktober 2011 gab es bundesweit knapp 240 000 freie Stellen für Absolventen der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Das geht aus einem Bericht des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) in Köln hervor. Gleichzeitig seien nur rund 73 500 Fachkräfte aus diesem Bereich arbeitslos gemeldet gewesen. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist damit laut IW die MINT-Arbeitslosigkeit um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Und wer keinen Job hat, findet meist schnell einen: Zwischen 70 und 80 Prozent aller Arbeitslosen aus dem MINT-Bereich haben spätestens nach einem Jahr wieder einen Arbeitsvertrag.

Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf VKKD

Als modernes und innovatives Gesundheitszentrum betreiben wir z. Z. fünf Krankenhäuser, eine Rehabilitationsklinik und ein Altenheim mit insgesamt über 1.600 Betten. Unser Ziel ist die langfristige Sicherung integrierter, wohnortnaher medizinischer Versorgung mit enger Vernetzung von Akut- und Rehabilitationsbehandlung. Die Einrichtungen befinden sich in freigezügelter Trägerschaft und werden als GmbH geführt.

Zur Verstärkung unseres Teams der EDV im Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf GmbH suchen wir **ab sofort** einen

IT-System-administrator (m/w)

Die Abteilung IT/Organisation ist eine zentral organisierte Abteilung im VKKD. Sie versteht sich als Interner Dienstleister.

Ihre Aufgaben:

- Installation und Administration von Windows Servern 2003 und 2008
- Konfiguration und Administration von Netzwerkkomponenten (Cisco, Riverbed)
- Konzeptionierung und Weiterentwicklung des Unternehmensnetzwerkes (aktiv und passiv)
- Sicherstellung der Netzwerksicherheit (Cisco Firewall, Antivirus, Anti-Spam)
- Verwaltung von User-Accounts, Berechtigungsgruppen und E-Mail Accounts mittels Active Directory
- Management von SAN-Umgebungen (HP, Datacore)
- Konzeptionierung, Administration und Weiterentwicklung der VMware 5 Umgebung
- Betreuung der Microsoft Exchange 2010/2003, Lync 2010 Umgebung
- Umsetzung einer neuen Sicherungsumgebung (commvault)
- Mitarbeit in Projekten

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung aus dem Bereich der Informationstechnologie, alternativ Studium der Informatik

- Einschlägige Berufserfahrung im Umgang mit Windows Server-Systemen
- Kenntnisse der Windows Server 2003, idealerweise auch Windows Server 2008
- Umfangreiche Kenntnisse im Netzwerkbereich (Cisco), bzw. Zertifikate sind wünschenswert
- Erfahrungen im SAN und Virtualisierungsumfeld vorteilhaft
- Erfahrungen im Betrieb von MS-Exchange-Servern (2003/2010)
- Zertifikate im Microsoftumfeld (MCSA, MCSE) sind wünschenswert
- Kenntnisse im Bereich Datenbanken SQL und Oracle sind wünschenswert

Wir bieten Ihnen:

- eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit
- eine systematische Einarbeitung
- leistungsgerechte Vergütung nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes
- ein motiviertes Team
- zusätzliche Altersversorgung
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Wir freuen uns auf teamfähige Bewerber, die auf der Grundlage eines soliden fachlichen Könnens an der Weiterentwicklung der Abteilung mitwirken. Die Identifikation mit den Zielen eines christlichen Trägers setzen wir voraus.

Für Rückfragen steht Ihnen der Abteilungsleiter, Herr Gerber, (0211/4400-2711) telefonisch gerne zur Verfügung.

Wenn Sie einen interessanten Arbeitsplatz in einem wirtschaftlich erfolgreichen Krankenhaus suchen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH
Frau Dr. Sandra Gross
Recht/Personal/Versicherung
Rochusstraße 2
40479 Düsseldorf

Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf (VKKD) www.vkkd-kliniken.de



Das Zentrum für Informationsverarbeitung und Informationstechnik (ZIVIT) ist der zentrale IT-Dienstleister der Bundesfinanzverwaltung. Mit seinem umfassenden Leistungsspektrum positioniert sich das ZIVIT als bedeutendes IT-Dienstleistungszentrum innerhalb der öffentlichen Verwaltung.

Für die IT-Betreuungsstruktur in der Bundesfinanzverwaltung (Projekt EVO) suchen wir in Düsseldorf

zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

Systemintegrator(en)/-innen und Sachbearbeiter/innen LAN-Verbindung

Wir bieten Ihnen, je nach Verwendung, eine Einstellung als Tarifbeschäftigte/r nach Entgeltgruppe 10 oder 11 TVÖD bzw. als Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst bis zur BesGr A 12 BBesO sowie alle Vorzüge des öffentlichen Dienstes.

Weitere Informationen und die vollständige Stellenausschreibung finden Sie unter:

www.zivit.de

RHEINISCHE POST**Jetzt richtig schalten: Beruf&Karriere**

Bei uns finden Sie die richtigen Themen und die passenden Bewerber.

Ingenieurberufe	Sa., 28.01.12 Gesamtausgabe
Medizinische und Sozialberufe	Sa., 04.02.12 Gesamtausgabe
Arbeitsplatz öffentlicher Dienst	Sa., 03.03.12 alle Wirtschaftsraum-Ausgaben
Ausbildung aktuell	Sa., 17.03.12 Gesamtausgabe
campus+co	Mi., 11.04.12 Bezirksausgabe Düsseldorf

Wir informieren Sie gerne:

Anja Breithecker-Herzog, Telefon 0211 505-2863 und
Sabrina Schneider, Telefon 0211 505-2489, Fax 0211 505-1003005,
E-Mail: stellenmarkt@rheinische-post.de

Hier ist Leben drin.